**Feedback zur Probeklausur „Stimmen des Krieges“**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Liebe\*r \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ , in deiner Analyse hast du… | | 😊 | 😐 | ☹ |
| 1 | eine textbezogene **Einleitung verfasst** und darin **Autorin** (Iris Radisch, eine namhafte Literaturkritikerin), **Titel** („Stimmen des Krieges“) **Textgattung** (Rezension eines Romans) und das **Erscheinungsjahr** (2018) genannt.  Vorsicht: „Sachtext“ ist als Textsorte in einer Sachtext-Analyse immer zu allgemein |  |  |  |
| 2 | das **Thema** der Rezension benannt, etwa: Konzeption des Romans „Unter der Drachenwand“ als Geschichte aus fiktiven Zeitzeugenberichten. Vorsicht: Das abstrakte „Thema“ ist keine reine „Inhaltsangabe“ |  |  |  |
| 3 | Die **Kernthese** des Textes benannt, z.B.: Der komplexe Aufbau und Stil von A. Geigers neuem Roman sei dadurch ergreifend, dass er traumatisierte Menschen authentisch thematisiere |  |  |  |
| 4 | **Sinnabschnitte** eingeteilt und den **Gedankengang in eigenen Worten** zusammengefasst, z.B.  ● Prompter Einstieg („medias in res“) über Walter Kempowski, der Zeitzeugenberichte der Vierzigerjahre herausgegeben habe. Die Quellen läsen sich ähnlich wie A. Geigers neuer Roman (Z.1-32)  ● Darstellung der Erzählerinstanzen in „Unter der Drachenwand“ (Veit, Lore Neff, Kurt Ritler, Oskar Meyer), was den Leser:innen einen ersten Handlungsüberblick verschafft (Z.33-67)  ● Literaturkritische Beurteilung des Tagebuch-Stils, in dem der ich-Erzähler Veit schreibt: Dieser sei aufs Wesentliche reduziert, sehr sachlich beobachtend und nur dann und wann metaphorisch aufgeladen – alles in allem wirke der Stil sehr authentisch (Z.68-93)  ● Ausführliche Reflexion von Veit als gebrochener Figur – an Zitaten wird belegt, dass Veit traumatisiert, resigniert, drogenabhängig und (wie andere Figuren auch) sehr naiv sei (Z.93-136)  ● Beurteilung, dass die Stärke des Romans auf Alltagsdarstellungen und Banalitäten (Zwiebeln essen), die wiederum authentisch und mitreißend wirkten (Z.136-145)  ● Als möglicher Schwachpunkt des Romans wird erwähnt, dass alle Figuren reflektiert in Opposition zum NS-Regime ihrer Zeit stünden, was Radisch jedoch entkräftet, da die Figuren zwar selbst keine Nazis seien, jedoch allesamt von diesen traumatisiert (Z.145-164) |  |  |  |
| 5 | den **logischen Aufbau** des Sachtextes untersucht, z.B.:  ● Sehr direkter Einstieg durch Aufzeigen einer Parallele zwischen dem Roman und dem Beispiel echter, interessanter historischer Quellen  ● Parallele Darstellung des Inhalts (für interessierte Leser:innen), verwoben mit der Erklärung der Erzählstruktur (mehrere personale Erzähler in parallelen Erzählsträngen)  ● Direkte Überleitung zum Tagebuch-Stil des maßgeblichen ich-Erzählers Veit, dessen Stil anhand von Zitaten detaillierter betrachtet und immer beurteilt wird (von der Literaturkritikerin)  ● Wiederum direkter Übergang zum (offenbar maßgeblichen) Merkmal des Romans (authentische Erzählung von Alltäglichkeiten, vgl. die Quellensammlung aus der Einleitung)  ● Darstellung eines einzelnen Schwachpunktes des Romans, der direkt relativiert wird – insgesamt stellt die gesamte Rezension ein uneingeschränktes Lob des Romanes dar |  |  |  |
| 7 | die **sprachlich-stilistische Gestaltung** analysiert**,** z.B:  ● gemäßigter, hypotaktischer Stil (mitunter mit Gedankenstrichen)  ● bildungssprachlicher, aber allgemeinverständlicher Stil zur Ansprache eines bildungsbürgerlichen Zeitungspublikums  ● sehr metaphorischer / literarischer Feuilleton-Stil:  - Metaphern wie „seelische Innenaufnahme“ aus der sich der Autor „so spurlos wie möglich zurückgezogen“ habe verweisen auf die hohe Authentizität des Romans  - Vergleich „als habe er in Wien ein Schreibseminar an der Schule für Dichtung besucht“ verdeutlicht die handwerkliche Qualität der Sprache, die ein 24-jähriger Soldat wahrscheinlich nicht gehabt hätte  - die Prosa sei „mit einer Prise […] überzuckert“, „makellos entschlackt“ und „naturtrüb“ (jeweils Metaphern), was sie als sehr gelungen (wie eine gute Mahlzeit) darstellt  ● Absolut wertender Stil einer Literaturexpertin, die immer die Qualität des Romans bemisst  ● Aphorismus („Das erste und das letzte Opfer des Krieges war die Wahrheit“), sogar mit historischem Vorbild, als Ansprache eines belesenen Publikums  → in Summe: Ein positiv wertender, bildungsbürgerlicher Stil für ein literaturinteressiertes Publikum (jedoch nicht durch Fachsprache oder überzogene Hypotaxe nur Fachleuten zugänglich) |  |  |  |
| 8 | deine Ergebnisse in einem **Fazit kurz zusammengefasst**.  Vorsicht: keine reine Wiederholung der Analyse, sondern Herausstellen der gesamten Erkenntnis deiner Analyse |  |  |  |
|  | | | | |
| **Darstellungsleistung:** Deine Analyse… | | | | |
| 1 | ist nachvollziehbar aufgebaut und **gedanklich nachvollziehbar**. |  |  |  |
| 2 | verwendet **Fachbegriffe** (richtig). |  |  |  |
| 3 | ist im **Präsens** verfasst. |  |  |  |
| 4 | gibt Text jederzeit im **Konjunktiv** wieder. |  |  |  |
| 5 | belegt mit formal **korrekten Zitaten**. |  |  |  |
| 6 | verwendet **sachlichen Ausdruck**. |  |  |  |
| 7 | ist **sprachlich richtig**. |  |  |  |

👎 **Daran solltest du noch arbeiten:**

👍 **Das ist dir besonders gut gelungen:**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Insgesamt ist deine Probeklausur:** | 😊 | 😐 | ☹ |